

V. Über einige neue oder seltene Fischarten aus dem atlantischen, indischen und stillen Ocean.

1. *Sargus Kotschyi* n. sp.

Char.: Rückenlinie stark gekrümmt, obere Kopflinie schwach gebogen, schräge abfallend. Schnauze mehr oder minder zugespitzt. Leibeshöhe nahezu $2\frac{3}{4}$ — $2\frac{4}{5}$ mal, Kopflänge ein wenig mehr als 4mal in der Totallänge, Augendiameter $3\frac{3}{5}$ mal, Schnauzenlänge $2\frac{1}{5}$ — $2\frac{1}{4}$ mal, Stirnbreite $3\frac{1}{3}$ —2mal in der Kopflänge enthalten. Pectorale lang, zugespitzt säbelförmig gebogen, circa $\frac{1}{3}$ der Kopflänge gleich. Schneidezähne ein wenig schief gestellt, jederseits vier im Zwischen- wie im Unterkiefer. Ein grosser schwarzer Fleck am Schwanzstiele, ein kleiner an der Pectoralachsel.

D. 12/13. A. 3/12—13. L. lat. 58—62 (+5 auf der Caudale).

$$\text{L. trans. } \frac{\frac{8}{1}}{15-16}.$$

Beschreibung.

Unter den bisher bekannten Arten ist *S. Kotschyi* in der Körperzeichnung zunächst mit *S. noct* verwandt und unterscheidet sich von letzterem durch die grössere Rumpfhöhe und durch die bedeutend stärkere Bogenkrümmung der Rückenlinie.

Während bei *S. noct* die Rumpfhöhe nach Klunzinger's und Day's genauen Beschreibungen $3\frac{1}{3}$ mal in der Totallänge enthalten ist, übertrifft sie bei *S. Kotschyi* $\frac{1}{3}$ der letzteren sowohl bei älteren als auch bei jüngeren Individuen. Zwischen der Seitenlinie und der Basis des ersten Dorsalstachels liegen bei *Sargus noct* $5\frac{1}{2}$ —6 Schuppenreihen (nach Klunzinger u. Day) zuweilen auch 7 (bei einem Exemplare des Wiener Museums) bei *S. Kotschyi* aber stets 8 Schuppenreihen, doch glaube ich auf diesen Unterschied kein besonderes Gewicht legen zu dürfen.

Die Breite der Schneidezähne in den Kiefern nimmt mit dem Alter bedeutend zu. Hinter den Schneidezähnen liegen bei jungen Individuen 4—5 Reihen kleiner Molarzähne, bei alten

aber nur 2 Reihen, indem die 2 oder 3 mittleren Reihen durch die grossen Mahlzähne der Aussen- und Innenreihe verdrängt werden. Die Mundwinkel fallen unter den vorderen Augenrand oder noch ein wenig vor denselben.

Die Zahl der Schuppenreihen auf den Wangen beträgt 4—5, die unterste Reihe enthält bei alten Individuen nur einige wenige Schuppen.

Das Präorbitale ist von bedeutender Höhe, doch länger als hoch.

Die Schnauzenlänge erreicht bei jüngeren Individuen $1\frac{1}{2}$, bei älteren circa $1\frac{3}{5}$ Augendiameter und die Stirne ist bei älteren Individuen stark angeschwollen.

Die Stärke der Dorsalstacheln nimmt mit dem Alter sehr bedeutend zu.

Der zweite Analstachel ist stets länger und ein wenig stärker als der dritte und ebenso lang wie $1\frac{1}{2}$ Augendiameter.

Die Spitze der zurückgelegten Pectoralen fällt bei jüngeren Individuen in verticaler Richtung über die Basis des ersten Analstachels, bei alten Exemplaren aber ein wenig vor diese.

Die Ventrale reicht nicht bis zur Analgrube zurück und ist um circa einen Augendiameter kürzer als der Kopf.

Die obere Körperhälfte ist bläulich, die untere gelblichweiss. Über die Mitte der einzelnen horizontalen Schuppenreihen des Rumpfes zieht bei jüngeren Exemplaren ein hellgoldgelber, bei alten ein bräunlichgelber oder dunkelgrauer nicht scharf ausgeprägter Streif, der sich zuweilen in eine Reihe stark verschwommener Flecken auflöst.

Das grösste Exemplar unserer Sammlung ist circa $10\frac{1}{3}$ Zoll lang.

Fundorte: Arabischer Golf, Madagaskar.

2. *Sargus auriventris* Pet.?

D. 11/13. A. 3/11. Lat. 58. L. transv. $\frac{7}{11}$.

Leibeshöhe etwas mehr als 3mal, Kopflänge $4\frac{2}{5}$ bis fast $4\frac{1}{2}$ mal in der Totallänge oder erstere $2\frac{3}{8}$ mal, letztere $3\frac{1}{3}$ mal in der Körperlänge, Augendiameter $3\frac{2}{3}$ mal, Stirnbreite $3\frac{1}{2}$ mal

in der Kopflänge enthalten. Rückenprofil stark gekrümmt. Ein wulstförmiger Vorsprung am vorderen Augenwinkel. Schnauze gebogen und stark abfallend.

Oben wie unten jederseits 3 abgestutzte Schneidezähne mit einem unpaarigen kleinen in der Mitte. Hinter diesen oben 4, unten 3 Reihen von Molarzähnen. Die dritte Reihe der Mahlzähne im Zwischenkiefer enthält 4 nach hinten an Grösse zunehmende Zähne. Im Unterkiefer ist die mittlere Reihe der Molarzähne am stärksten entwickelt. 5 Schuppenreihen auf den Wangen. Der Deckel endigt in einen kurzen Stachel.

Die zugespitzte Pectorale reicht bis zum Beginne der Anale zurück, und ist circa $2\frac{3}{5}$ mal in der Körperlänge enthalten.

Der vierte sowie der fünfte höchste Dorsalstachel übertrifft ein wenig die Hälfte einer Kopflänge. Der zweite Analstachel ist stärker, aber nur unbedeutend länger als der dritte, ebenso lang wie die Mundspalte und circa $2\frac{2}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten. Die Seitenlinie ist schwach gebogen.

Der Rumpf zeigt abwechselnd helle und dunkle Längsstreifen bis zur Höhe der Pectorale, unter letzterer wird die Streifung undeutlich. Die Dorsale ist schwärzlich punktirt und trägt unmittelbar über der Schuppenscheide eine breite weissliche Binde.

Fundort: Mauritius.

3. *Moronopsis argenteus* sp. Benn, var. (= *Perca argentea* Benn.)

Bei sämtlichen im Wiener Museum befindlichen Exemplaren von den Sandwichs-Inseln fehlen die dunkeln schiefen Binden auf der Caudale vollständig, und nur der hintere tief eingeschnittene Rand dieser Flosse ist sehr schmal schwärzlich gesäumt. Der obere Rand der Dorsale sowie der untere der Anale sind dicht schwärzlich punktirt.

Ferner finde ich bei eben diesen Exemplaren je nach dem Alter 5—7 Schuppen zwischen der Seitenlinie und der Basis des ersten Dorsalstachels (mit Ausschluss jener Schuppenreihen, welche die Scheide der Rückenflosse bilden).

Die Caudallappen sind schmal, stark zugespitzt; der Schwanzstiel, vom Ende der Dorsale bis zur Basis der Caudale

gemessen, ist circa $4\frac{1}{2}$ mal in der Körperlänge enthalten und seine geringste Höhe erreicht nicht ganz $\frac{1}{3}$ der grössten Rumpfhöhe.

Die Seitenlinie durchbohrt bis zum Beginne der Caudale 49—50 Schuppen und noch circa 4—5 auf letztgenannter Flosse.

Bei jungen Individuen steigt die obere Profillinie des Körpers von der Schnauzenspitze bis zum Beginne der Dorsale ohne Krümmung schräge an; bei alten ist die Nackenlinie schwach convex.

In der allgemeinen Körperform stimmen die mir von den Sandwichs-Inseln vorliegenden Exemplare von *Moronopsis argenteus*, var. *sandricensis* genau mit jenen von Ceylon, Borneo etc. überein.

Bezüglich der Körperform ist Günther's Abbildung in „Andrew Garrett's Fische der Südsee“ wohl als die gelungenste zu bezeichnen; für minder trefflich halte ich jene, welche Dr. Bleeker erst kürzlich im „Atlas ichthyologique des Indes orientales néerlandaises (Perc. pl. LXVII, Fig. 5)“ veröffentlicht hat.

Das Wiener Museum erhielt 2 trefflich erhaltene Exemplare der hier erwähnten Varietät durch Herrn W. Fischer.

Aprion microdon n. sp.?

Schon seit längerer Zeit besitzt das Wiener Museum ein grosses Exemplar einer *Aprion*-Art, die sich von *A. microlepis* nur durch die geringere Grösse der Kieferzähne sowie durch die bedeutendere Anzahl der Schuppen längs der Seitenlinie unterscheidet, so dass ich in einigem Zweifel bin, ob es als Repräsentant einer besonderen Art angesehen werden darf.

Der Körper ist gestreckt, die Kopflänge circa $3\frac{3}{11}$ mal, die grösste Rumpfhöhe $3\frac{1}{3}$ mal in der Körperlänge, der Augendiameter ein wenig mehr als 3mal, die mittlere Stirnbreite circa $3\frac{2}{3}$ mal, die Schnauzenlänge 4mal in der Körperlänge enthalten. Die Länge des Schwanzstieles gleicht der Kopflänge mit Ausschluss der Schnauze, die Höhe desselben übertrifft ein wenig $\frac{1}{4}$ der Kopflänge.

Die Mundspalte ist schief nach oben gerichtet; die Mundwinkel fallen in verticaler Richtung nicht weit hinter den vorderen Rand des grossen Auges.

Beide Kiefer tragen eine schmale Binde feiner Zähnchen, von denen die äussere Reihe nur wenig längere Spitzzähne als die übrigen enthält. Am queren Vorderrande der Kiefer steht endlich eine kurze Reihe einiger kleiner konischer Zähne, welche nicht bedeutend länger und stärker als die Aussenzähne der Kieferzahnbinden sind.

Die Zahnbinden am Vomer und Gaumen übertreffen an Breite die der Kiefer.

Das vordere Suborbitale ist ganzrandig und von kahnförmiger Gestalt. 7 Schuppenreihen liegen auf den Wangen.

Der hintere Rand des Vordeckels hat eine verticale Lage und ist äusserst fein gezähnt. In der Winkelgegend desselben liegen grössere Zähne, welche an Grösse und Stärke jenen von *Aprion pristipoma* Blkr. gleichen, somit bedeutend kleiner als bei *Apr. microlepis* sind.

Der Kiemendeckel endigt in 2 platte Stacheln, von denen der untere länger und stärker zugespitzt, als der obere ist; circa 12 schiefe Schuppenreihen liegen am Deckel und Unterdeckel.

Die breite, querüber flache Stirne ist schuppenlos, die Suprascapula fein gezähnt, der Humerus ganzrandig.

Von den 10 schlanken spitzen Dorsalstacheln ist der vierte und fünfte am längsten, doch nicht ganz halb so lang wie der Kopf; der letzte Stachel erreicht circa $\frac{1}{3}$ der Kopflänge und ist bedeutend kürzer als der folgende Gliederstrahl. Der letzte gegliederte Dorsalstrahl ist stark verlängert und circa ebenso lang wie der höchste Dorsalstachel.

Die Schwanzflosse kommt an Länge dem Kopfe gleich. Die beiden Caudallappen sind zugespitzt und schwach säbelförmig gebogen.

Die Pectorale ist gleichfalls zugespitzt und ebenso lang wie der Kopf.

Die Ventrale beginnt in geringer Entfernung hinter der Pectorale und ist an Länge circa $\frac{2}{3}$ des Kopfes gleich.

Der dritte Analstachel überragt nach unten den vorangehenden und ist kürzer als der Augendiameter. Der letzte Gliederstrahl der Anale entspricht an Länge dem letzten der Dorsale.

Die Seitenlinie durchbohrt bis zum Beginne der Caudale 70 Schuppen, auf letzterer noch 4—5. Zwischen der Basis des ersten Dorsalstachels und der Seitenlinie liegen 7 Schuppenreihen und 14 zwischen der Insertionsstelle der Ventrals und der *Linea lateralis*. Die Caudale ist vollständig überschuppt; sämtliche Körperschuppen sind fein gezähnt.

Ein goldgelber Streif zieht längs der Höhenmitte jeder horizontalen Schuppenreihe des Rumpfes hin. Die Pectorale ist gelblich.

Rücken- und Bauchlinie sind gleichförmig schwach gebogen. D. 10/11. A. 3/8. P. 17. L. lat. 70 (+4—5 auf der Caudale).

Länge des beschriebenen Exemplares 13 $\frac{1}{3}$ Zoll.

Fundort: Sandwichs-Inseln.

5. *Acanthurus Monroviae* n. sp.

D. 9/24. A. 3/24. V. 1/5.

Die grösste Körperhöhe erreicht nicht ganz die Hälfte der Körperlänge; die Kopflänge ist circa 4 $\frac{3}{7}$ mal in der Körperlänge, der Augendiameter 4mal, die Stirnbreite nahezu 3mal in der Kopflänge enthalten.

Die obere Kopflinie erhebt sich ziemlich rasch bis zum Beginne der Dorsale, etwa wie bei *Acanthurus hepatus*, und ist durchgängig convex. Die Rückenlinie beschreibt einen mässig gekrümmten Bogen, der sich allmählig zum Schwanzstiele herabsenkt.

Der Kiemendeckel, Humerus und das Randstück des Vordeckels sind gestreift. Die Entfernung der vorderen ovalen Narine von dem Vorderrande der Kiefer gleicht circa $\frac{3}{5}$ der Kopflänge.

Im Oberkiefer liegen 14, im Unterkiefer 16 ziemlich schlanke Zähne, welche an den Seiten und am freien Rande gesägt sind. Die Zähne am Oberkiefer sind ein wenig länger als die des Unterkiefers und verschmälern sich rascher als letztere gegen den freien Rand.

Die Dorsalstacheln sind schlank und der letzte längste ist etwas mehr als halb so lang wie der Kopf.

Die Pectorale erreicht eine Kopflänge, die Ventrals circa $\frac{2}{3}$ der letzteren.

Die Caudale ist tief halbmondförmig eingebuchtet, der obere Lappen derselben länger als der untere, beide sind säbelförmig gebogen. Der obere Caudallappen übertrifft die Kopflänge um nahezu einen Augendiameter.

Kopf und Rumpf sind chocoladbraun (bei Weingeistexemplaren), die verticalen Flossen schwärzlichbraun. Die Kiemenstrahlenhaut zeigt eine schwärzliche Färbung.

Ein sehr grosser, ovaler, im Leben wahrscheinlich orangegelber Fleck liegt auf dem vollständig überschuppten Schwanzstiele und im Centrum desselben der grosse Schwanzstachel, dessen längere Spitze nach vorne gerichtet ist.

Der hintere Rand der Caudale trägt einen ziemlich breiten, nach hinten scharf abgesetzten hellen (im Leben wahrscheinlich gelben oder rothgelben) Saum.

Am Rumpfe des uns zur Beschreibung vorliegenden Weingeistexemplares von circa 10 Zoll Länge zeigen sich noch hier und da deutliche Spuren zahlreicher himmelblauer, horizontaler Streifen.

Fundort: Monrovia.

Durch das Vorkommen eines hellen Caudalfleckes sieht *Acanthurus Monroviae* oberflächlich dem *Ac. Achilles* ähnlich, doch ist der helle Fleck fast nur auf den Schwanzstiel beschränkt. In der Körpergestalt aber nähert sich die hier beschriebene Art den gestreckteren *Acanthurus*-Arten, wie *A. gahm*, *A. hepatus* etc.

Bisher kannte man nur eine einzige *Acanthurus*-Art von der Westküste Afrika's (*A. chirurgus* Bl. Schn.).

6. *Platycephalus Ransonnetii* n. sp.

Char: Körpergestalt sehr gestreckt, Schnauze lang, oberer Randstrahl der Caudale fadenförmig verlängert. Kopflänge circa $\frac{3}{2}$ mal in der Körperlänge enthalten. Unterkiefer weit vorspringend. Ein einziger sehr langer Stachel am Vordeckel, Kopfbreite zwischen den Deckeln kaum mehr als $\frac{1}{3}$ der Kopflänge. Körperschuppen stark gezähnt.

Kleine braune Flecken am Körper und auf den Flossen.
Seitenlinie stachellos.

D. $1\frac{1}{5}$ —6/14. A. 14. L. lat. 82—85 (bis zur Basis der Caudale).

Beschreibung.

Der Kopf ist lang, ziemlich schmal und nimmt nach hinten nur wenig an Breite zu, er ist vollkommen tentakellos. Der Unterkiefer verschmälert sich nach vorne ziemlich rasch und überragt den Zwischenkiefer bedeutend. Die Länge der Mundspalte von der Spitze des Unterkiefers bis zum hinteren Ende des Oberkiefers beträgt $\frac{1}{3}$ der Kopflänge und steht der Länge der Schnauze, vom Vorderrande des Zwischenkiefers bis zum vorderen Augenrande gemessen, nicht bedeutend nach. Die schwache convexe Schnauzenfläche ist im oberen Theile stachellos. Am vorderen Augenrande liegt ein mässig grosser Stachel, viel kleinere Stacheln (8—9) zeigen sich in der hinteren Hälfte des oberen Augenrandes und sind sehr nahe aneinander gerückt wie die Zähne einer Säge.

Das Auge ist ziemlich gross, oval und nimmt die Mitte der Kopflänge ein. Sein längerer Durchmesser gleicht der Hälfte der Schnauzenlänge und ist ein wenig mehr als $5\frac{1}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Stirne ist von sehr geringer Breite, querüber concav. An der schneidigen Leiste des unteren Augenringes liegen 3, mit der Spitze nach hinten geneigte Stacheln, die gegen den letzten nicht unbedeutend an Länge zunehmen.

Der Vordeckelstachel zeichnet sich durch seine Länge aus und reicht mit seiner zarten Spitze bis zur Basis der Pectorale zurück. Die Länge desselben übertrifft noch ein wenig den Augendiameter.

Der Deckel endigt nach oben und hinten in einen einzigen Stachel; die Leiste zwischen dem hinteren Augenrande und dem Beginne der Seitenlinie trägt 3 liegende Stacheln, von denen die beiden letzten ebenso lang wie die entsprechenden auf der Leiste der unteren Augenrandknochen sind; der vorderste Stachel ist sehr klein.

Die Oberseite der Hinterhauptsknochen ist nahezu flach, von dem hinteren oberen Augenwinkel ziehen jederseits zarte

Streifen strahlenförmig nach innen und hinten. 2 kurze Stacheln liegen am concaven hinteren Rande des Hinterhauptes. Der Kiemendeckel sammt seinem häutigen lappenförmigen Anhange ist beschuppt.

Die Kieferzähne bilden eine sehr schmale Binde, die nur gegen das vordere Ende zu breiter wird, und sind sehr klein und spitz.

Die lange Zunge ist vorne breit, quer abgestutzt und verschmälert sich nach hinten. Die Gaumenzähne sind so klein, dass man sie nur unter einer stark vergrössernden Loupe deutlich unterscheiden kann; bedeutend grösser und hackenförmig gebogen sind die gleichfalls einreihigen und seitlich gestellten Vomerzähne.

Der zweite höchste Dorsalstachel ist etwas mehr als $2\frac{3}{5}$ mal in der Kopflänge enthalten und nur wenig kürzer als der höchste Strahl der zweiten Dorsale.

Die Entfernung der beiden Dorsalen von einander beträgt mehr als eine Augenlänge.

Die tiefständige Pectorale enthält 20 Strahlen, von denen der oberste längste mehr als $2\frac{2}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten ist, während der vierte Gliederstrahl der Ventrals fast halb so lang wie der Kopf ist.

Die Caudale ist am hinteren Rande schwach concav und mit Ausschluss des oberen fadenförmig verlängerten Strahles, der $1\frac{1}{2}$ Kopflängen erreicht, circa halb so lang wie der Kopf.

Der ganze Körper ist mit braunen, kleinen, runden Flecken geziert; die auf den Flossen gelegenen Flecken zeigen eine nahezu schwärzliche Färbung. Zwei grössere, längliche, schwarze Flecken liegen am Beginne der unteren Hälfte des hinteren Caudalflossenrandes.

Das Wiener Museum erhielt 4 Exemplare dieser Art aus Singapore durch Herrn Baron Ransonnet und durch Herrn Salmin. Das grösste derselben ist bis zum Beginne der Caudale 3 Zoll 10 Linien lang.

Bembrops n. g. (*Trachinidae*).

Char.: Habitus *Bembras*-ähnlich; Kopf stark deprimirt, spatelförmig. Infraorbitalring mit dem Vordeckel in keiner Ver-

bindung; Mundspalte lang, subhorizontal. Kleine Zähne in den Kiefern am Vomer und Gaumen. Augen halb lateral, von bedeutender Grösse. Operkel mit 2 Stacheln; kleine Stacheln am Vordeckelwinkel. Kiemenspalte sehr lang mit 7 Strahlen. Pseudobranchien. Pectorale jugulär. 2 von einander getrennte Dorsalen. Bauchseite flach, Rücken gewölbt. Schuppen gross, sehr fein gezähnt.

7. *Bembrops caudimacula* n. sp.

Char.: Kopflänge bis zur Spitze des häutigen Lappens am Deckel circa $2\frac{3}{5}$ mal in der Körperlänge oder ein wenig mehr als 3mal in der Totallänge, Kopfbreite $2\frac{3}{5}$ mal, Schnauzenlänge $3\frac{2}{3}$ mal, Augenlänge circa $4\frac{1}{2}$ mal in der Kopflänge enthalten. Unterkiefer vorspringend. Präorbitale ganzrandig, Stirne sehr schmal; 2 kleine Stacheln am Winkel des Vordeckels. 2 stumpfe Leisten am vorderen oberen Ende des Deckels entspringend und, nach hinten divergirend, in 2 Stachelspitzen endigend. Unterdeckel einem plattgedrückten Stachel ähnlich, der in eine Spitze endigt. Ein schwarzer Fleck hinter der Basis der oberen Caudalstrahlen.

D. 6/14. A. 16. V. 1/5. P. 23. Sq. c. 42.

Beschreibung.

In der Gestalt des Kopfes, in der Lage der Mundspalte und in der Bezahnungsweise stimmt diese Art fast vollständig mit den *Bembras*- oder *Platycephalus*-Arten überein. Der Kopf ist an der Schnauze insbesondere stark deprimirt und von bedeutender Länge, an der Oberfläche und an den Seiten, von *Bembras* theilweise abweichend, vollständig beschuppt.

Die Mundspalte ist lang und, von dem vordersten Ende des Unterkiefers bis zum hinteren Ende des Oberkiefers gemessen, circa $2\frac{3}{5}$ mal in der Kopflänge enthalten. Der Unterkiefer überragt fast ringsum den Rand des Zwischenkiefers und zeigt wie dieser eine schmale Binde sehr kleiner Bürstenzähne. Der hintere Rand des Oberkiefers trägt einen tentakelförmigen, ziemlich langen Hautlappen und fällt in verticaler Richtung nicht un-

bedeutend hinter den vorderen Augenrand. Die Totallänge des flachen Unterkiefers gleicht der Hälfte der Kopflänge.

Der Vomer trägt am schief gestellten Seitenrande eine kurze Zahnreihe, während die der Gaumenbeine sehr lang ist. Die Zunge breitet sich nach vorne zu löffelförmig aus und ist am vorderen Rande nur schwach gebogen.

Die Stirnbreite ist sehr gering und erreicht fast nur den sechsten Theil des längeren Augendiameters. Das Auge liegt bedeutend näher zum vorderen Kopffende als zur Spitze des Hautlappens am Kiemendeckel.

Die Augenränder, die Schnauze und das grosse Präorbitale sind vollkommen zahnlos. Zwei kleine Stacheln liegen am Winkel des Vordeckels und ein kaum grösserer jederseits am Ende der Suprascapula über dem Beginne der Seitenlinie. Die beiden Stacheln des Deckels bilden das hintere Ende zweier ziemlich stark entwickelter stumpfer Leisten, die am vorderen oberen Ende des Kiemendeckels entspringen. Das Suboperculum gleicht einem plattgedrückten ziemlich langen Stachel, der nach hinten in eine zarte Spitze endigt.

Die erste Dorsale beginnt in verticaler Richtung über dem hinteren Ende des häutigen Kiemendeckellappens und ist am ersten Stachel am höchsten, die folgenden nehmen gegen den letzten rasch an Länge ab. Die grösste Höhe der ersten Dorsale übertrifft $\frac{1}{3}$ der Kopflänge, und ist bedeutend geringer als die der zweiten Dorsale, dessen höchster erster Strahl circa $2\frac{2}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten ist. Die Entfernung beider Dorsalen von einander kommt nicht ganz einer Augenzlänge gleich.

Die Basislänge der zweiten Dorsale beträgt nahezu $\frac{1}{3}$ der Körperlänge und ist nur unbedeutend kürzer als die der gegenüberliegenden Anale.

Die Ventrale ist weit vor der Pectorale eingelenkt und ein wenig kürzer als letztere. Die Länge der Pectorale erreicht nicht ganz eine halbe Kopflänge. Die Caudale ist circa halb so lang wie der Kopf und am hinteren Rande schwach gebogen.

Die Seitenlinie senkt sich hinter ihrem Beginne im Bogen abwärts und läuft dann in horizontaler Richtung in geringer Entfernung über dem Seitenrande der Bauchfläche hin.

Die Oberseite des Körpers ist gelbbraun, die Bauchseite schmutzig bräunlichgelb. Die Schuppen des Rumpfes sind am Rande dunkelbraun gesäumt. Verschwommene bräunliche Flecken liegen in der Nähe der Seitenlinie. Die Verbindungshaut zwischen den ersteren Dorsalstacheln scheint schwärzlich gewesen zu sein.

Die Caudale ist auf hell bräunlichgelbem Grunde der Höhe nach braun gefleckt; ein ovaler schwarzbrauner Fleck liegt etwas hinter der Basis der Caudale in der oberen Höhenhälfte derselben und ein bedeutend längerer aber schmaler Fleck in dem hinteren Theile der unteren Höhenhälfte der Caudale und reicht bis zum hinteren Rande derselben.

Das hier beschriebene Exemplar ist theilweise entschuppt und circa $5\frac{1}{3}$ Zoll lang.

Fundort: Nangasaki in Japan.

8. *Trigla (Lepidotrigla) Strauchii* n. sp.

Char.: Präorbitale vorne daehförmig den Zwischenkiefer überragend und in 5—6 Stacheln endigend. 65—66 Schuppen längs der Seitenlinie, die auf jeder derselben mit 4—6 radienförmig auslaufenden Ästen sich ausbreitet, deren jeder in einen Stachel endigt. Pectorale ebenso lang wie der Kopf. Dorsalstacheln sehr kräftig, der dritte derselben am höchsten. Kopflänge circa $3\frac{1}{2}$ mal, Leibeshöhe nicht ganz $4\frac{1}{2}$ mal in der Körperlänge enthalten. Die beiden oberen Drittel der Rumpfseiten violett, das untere schwefelgelb. Bauchseite milchweiss. Hinter- oder Oberseite der Pectoralen mit Ausnahme der 4 unteren (durch Flossenhaut verbundenen) gelblichen Strahlen violett. Erste Dorsale, Ventrals und Anale gelb.

D. 9/17. P. 11/3. V. 1/5. A. 17. L. lat. 65—66.

Beschreibung.

Die Länge des Kopfes mit Einschluss des häutigen Lappens am Kiemendeckel ist circa $3\frac{1}{2}$ mal, die Kopflänge bis zur Spitze des unteren längeren Deckelstachels circa $3\frac{3}{4}$ mal in der Körperlänge; die Stirnbreite fast $3\frac{3}{4}$ mal, die Augenlänge unbedeutend

mehr als 4mal, die Schnauzenlänge circa $2\frac{1}{4}$ mal in der Kopflänge mit Einschluss des Operkellappens enthalten.

Die Oberseite des Kopfes ist von der Stirne angefangen querüber nahezu flach; die Schnauze fällt schräge ziemlich rasch nach vorne ab und erscheint in der Mitte des vorderen Randes eingebuchtet, indem das Präorbitale nach vorne bogenförmig gerundet über den Zwischenkiefer hinausragt und in 5—6 stachelförmige Vorsprünge endigt.

Die Mundwinkel fallen ein wenig vor den vorderen Augenrand, an dessen oberem Ende 2 Stacheln liegen.

Die unterständige Mundspalte ist ebenso breit wie lang und in dieser Beziehung $1\frac{1}{2}$ Augenlängen gleich.

Die Kieferzähne sind sehr klein und bilden eine schmale Binde, die übrigens bei manchen Individuen fast 2mal so breit als bei anderen ist. Ähnlich verhält es sich mit der Zahmbinde am Vomer.

Von dem vorderen Ende des unteren Augenrandes läuft eine nackthäutige Rinne zu den kleinen Narinen und endigt an der fast rhombenförmig gestalteten nackten Hautstelle am vorderen Ende der Schnauze. Die hintere Narine liegt ein wenig näher zum vorderen Augenrande als zum vorderen Schnauzenrande.

Der Vordeckel ist am unteren Rande halbmondförmig eingebuchtet; der knöcherne Theil des Deckels endigt in 2 Stacheln, von denen der untere längere am Ende einer horizontal laufenden Leiste liegt. Viel kräftiger und 2mal so lang ist die Humerusleiste, welche gleichfalls nach hinten in einen Stachel ausläuft. Sämmtliche Kopfknochen sind dicht gestreift, rauh.

Der dritte höchste Stachel der ersten Dorsale erreicht etwas mehr als $\frac{2}{3}$ der Kopflänge (mit Einschluss des Operkellappens) und die Pectorale ist ein wenig länger als der Kopf. Die leistenförmig aufsteigenden Ränder der Dorsalplatten (26 an der Zahl) längs der ersten und zweiten Rückenflosse sind grob gezähnt. Die vordersten dieser Platten sind nach aussen zu von der Haut nicht überdeckt und grobkörnig wie die Kopfschilder.

Die äusserste Spitze der Ventralen reicht in verticaler Richtung bis zum Beginne der Anale oder noch ein wenig weiter zurück.

Die Ventralen sind um nicht ganz eine Augenlänge kürzer als der Kopf und reichen nicht bis zur Analgrube.

Die Rumpfschuppen sind bis in die nächste Nähe des hinteren stark gezähnten freien Randes von einer gemeinsamen Hautschichte überdeckt. Die Schuppen der Seitenlinie sind in der vorderen Rumpfhälfte bedeutend grösser, am Schwanze aber kleiner, als die übrigen. Auf jeder dieser Schuppen breitet sich die Seitenlinie dendritisch aus und bildet am Schuppenrande 4—6 Stacheln. Die durchbohrten Schuppen der Seitenlinie folgen nicht unmittelbar auf einander, sondern sind durch je eine Schuppenreihe von einander getrennt.

Die Schuppen an der hinteren Hälfte der Bauchfläche bis gegen den Beginn der Anale sind gänzlich überhäutet, ganzrandig.

Die vordere Längenhälfte der Bauchseite und die Unterseite des Kopfes sind nackthäutig, ebenso ein Theil der Rumpfseiten hinter der Basis der Pectoralen. Die Rumpfschuppen sind sehr regelmässig gelagert und bilden schiefe Reihen.

Das grösste Exemplar der Wiener Sammlung ist 12½ Zoll lang.

Fundort: Hakodate.

9. *Trigla kumu* Less. Garn., C. V.

(Var. *dorsomaculata* Steind.)

In der von Herrn Baron Ransonné dem Wiener Museum als Geschenk überlassenen Sammlung von Fischen aus Tschifoo befinden sich zwei kleine Exemplare einer *Trigla*-Art, die in der Zeichnung des Rumpfes so bedeutend von den Beschreibungen des *Trigla kumu* abweicht, dass ich es anfänglich nicht wagte, dieselben zu letztgenannter Art zu beziehen, zumal ein Exemplar nur 8 Stacheln in der ersten Dorsale besitzt. Da jedoch das zweite Individuum neunstachelig ist und beide in der Kopfform, in der Grösse und Zeichnung der Pectorale sich von *Trigla kumu* nicht wesentlich unterscheiden, so glaube ich sie wohl nur als Repräsentanten einer Varietät von *Trigla kumu* bezeichnen zu dürfen.

Bei dieser liegen am Rumpfe längs der Basis der Dorsalen 4 Flecken oder Gruppen schwarzbrauner Flecken, welchen eben-

so viele etwas weiter nach vorne gerückte Flecken längs der Seitenlinie entsprechen.

Eine dunkelgrau gefärbte Binde zieht quer über die Stirne und setzt sich unter dem Auge mit mehr bräunlicher Färbung über die Wangen fort, ist aber daselbst stark verschwommen. Am oberen Ende der ersten Dorsale bemerkt man einen grossen nicht scharf abgegrenzten schwärzlichen Fleck. Die Caudale ist in der ganzen hinteren Hälfte wässerig schwärzlich und überdies weisslich gerandet; unter dem oberen Rande der zweiten Dorsale zieht eine verschwommene schwärzliche Längsbinde hin.

Die Färbung und Zeichnung sowie die Länge der Pectorale ist dieselbe wie bei typisch gefärbten Exemplaren von *Trigla kumu*, doch reicht die Spitze der Brustflosse nur bis zum sechsten Analstrahle. Die Bauchflossen sind an der Oberseite in der hinteren Hälfte bis zum weisslichen Rande wässerig-schwarzgrau.

D. 8—9/16—17. A. 15.

10. *Petroscirtes elegans* n. sp.

D. 33. A. 25. V. 2.

Die Leibeshöhe ist mehr als $5\frac{3}{4}$ mal, die Kopflänge 5mal in der Totallänge enthalten. Die kurze Schnauze ist ebenso lang wie das Auge, im Profile gerundet und steil abfallend; die Stirnbreite steht der Augenlänge bedeutend nach. Kopftentakeln fehlen. Die Dorsale beginnt in verticaler Richtung vor der Kiemenspalte und steht wie die Anale mit dem letzten Strahle in Verbindung mit der Basis des obersten Caudalstrahles. Die Caudale ist am hinteren Rande gerundet und ebenso lang wie der Kopf. Die stark entwickelte Pectorale gleicht an Länge genau dem Kopfe, der längere innere Ventralstrahl dem Kopfe mit Ausschluss der Schnauze.

Die Grundfarbe des Kopfes ist chocoladebraun; vier dunklere Querbinden laufen über die Seiten des Kopfes etwas schief von oben nach unten und vorne; die vorderste zieht von der Stirne zum vorderen unteren Schnauzenrande; die zweite von der Stirne zu den Mundwinkeln herablaufende Binde spaltet sich unter dem Auge in 2 parallel laufende Äste, die durch einen

sehr schmalen weisslichen Streif von einander getrennt sind. Die dritte Binde beginnt am Hinterhaupte und endigt in der Winkelgegend des Vordeckels. Hinter dem Auge trägt sie einen kleinen quergestellten Fleck von intensiverer Färbung. Die vierte Binde gehört zum Theile dem Nacken an und läuft von der Spitze der 2—3 ersten Dorsalstrahlen schief nach vorne bis zur Höhenmitte des Kiemendeckels.

Die Unterseite und Deckelgegend des Kopfes bis zum Beginne des Unterkiefers zeigt überdies kleine rundliche dunkelviolette Fleckchen auf etwas hellerem Grunde, welche stellenweise am Deckel durch weissliche Zwischenräume von einander getrennt sind.

Ein tiefschwarzer, hinten weiss gesäumter Fleck liegt unmittelbar vor der Basis der Pectorale, welche wie die Ventrale durchsichtig gelblichweiss ist.

Der ganze Rumpf ist mit schwarzbraunen Punkten übersät. In der vorderen Hälfte des Rumpfes liegen ferner breite, bräunlichviolette Querbinden, die durch schmale Streifen von einander getrennt sind, und von denen nur die vorderste sich über die Dorsale hinaufzieht. Die hintere Rumpfhälfte ist chokoladebraun und nebst den früher erwähnten auch auf den dunkeln Querbinden des Rumpfes sich vorfindenden dunkelbraunen Punkten zuweilen auch mit weissen oder blauen Punkten, doch in geringerer Anzahl geziert.

Auf der Dorsale liegen zahlreiche schiefe, schwärzliche Streifen und auf den letzteren Strahlen überdies noch himmelblaue Punkte.

Die Anale zeigt eine fast schwarzviolette Färbung im vorderen Theile ihrer Längenausdehnung, nach hinten ist sie wie die Dorsale schmutzig-wässeriggrau. Der untere Rand der vorderen Analstrahlen ist milchweiss gesäumt. Einzelne himmelblaue Punkte liegen über der ganzen Anale zerstreut.

Die Caudale zeigt schwärzliche schmale Längsstreifen.

Die Dorsale ist durchschnittlich fast 2mal so hoch als die Anale, am oberen Rande nicht eingebuchtet. Die längsten mittleren Dorsalstrahlen in der vorderen Hälfte der Flosse stehen der Länge des Kopfes nur wenig nach.

Der Hunds Zahn am Ende der Zahnreihe des Unterkiefers ist nur mässig länger als der gegenüberliegende und von keiner aussergewöhnlichen Grösse.

Nangasaki (durch Herrn Erber).

11. *Blennius (Hypleurochilus) paytensis* n. sp.

Char.: Dorsale und Anale nicht mit der Caudale verbunden oder erstere mit der Basis der oberen vordersten Stützstrahlen der Caudale zusammenhängend. Kiemenspalte nicht über die Basis des letzten untersten Pectoralstrahles herabreichend. Augententakel bei Männchen sehr lang und bei beiden Geschlechtern bis in die Nähe der Basis in drei Theile gespalten, jeder derselben sich in Fäden auflösend. Kein Hunds Zahn am seitlichen Ende der Kieferzahnreihe. Oberer Rand der Dorsale zwischen den einfachen ungegliederten und den gegliederten Strahlen mässig tief eingebuchtet. Körper hell bräunlichgelb mit dunkelbraunen Marmorirungen. Ein grosser brauner Fleck, auf dessen Vordertheile ein kleiner himmelblauer Fleck liegt, unmittelbar hinter dem Auge. Bei Männchen ein indigoblauer Fleck zwischen den drei ersten Dorsalstrahlen. 3—4 dunkelgraue Binden an den Seiten des Kopfes, vom unteren Rande des Auges strahlenförmig auslaufend. Kopflänge genau oder etwas weniger als 4mal in der Körperlänge (ohne Caudale) enthalten. Schnauze kurz, schräge nach unten und vorne abfallend.

D. 12/17. A. 21. P. 14. V. 3.

Beschreibung.

Die Höhe des Rumpfes steht der Kopflänge ein wenig nach; erstere ist circa $4\frac{1}{2}$ mal, letztere genau oder etwas weniger als 4mal in der Körperlänge enthalten. Die kurze, aber hohe Schnauze fällt bei älteren Individuen von der Stirne steiler zum vorderen Mundrande ab als bei jüngeren und ist nur bei letzteren ein wenig gebogen.

Der Durchmesser des hochliegenden Auges kommt $\frac{1}{4}$ der Kopflänge gleich, die Breite der stark concaven Stirne ist $2\frac{1}{4}$ mal in der Augenzahl enthalten. Das Augententakel theilt sich

nahe der Basis in drei Fadenbüschel, von denen der vorderste höchste bei den Weibchen nur ebenso lang, bei den Männchen aber $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie das Auge ist. Das Nasententakel ist kurz und löst sich oben in zarte Fäden auf. Die Breite der Mundspalte zwischen den Mundwinkeln erreicht circa $\frac{5}{12}$ — $\frac{3}{7}$ der Kopflänge und das hintere Ende des Oberkiefers fällt hinter den vorderen Augenrand. Hinter dem Auge liegt querüber eine seichte Furche.

Der vierte höchste Dorsalstrahl ist bei den Männchen so wie die angrenzenden Strahlen höher als bei den Weibchen, bei ersteren weniger als 2mal, bei letzteren genau 2mal in der Kopflänge enthalten.

Die Dorsale endigt stets ein wenig hinter der Anale und ist zuweilen durch die Flossenhaut des letzten Strahles mit der Basis der Caudale verbunden; sie beginnt in verticaler Richtung über dem hinteren Rande des Vordeckels.

Der längste, 7. oder 8. Pectoralstrahl steht circa um einen Augendiameter der Kopflänge nach und reicht mit seiner Spitze bis zum Beginne der Anale (in verticaler Richtung) zurück.

Die Länge der am hinteren Rande schwach gerundeten Caudale gleicht circa $\frac{2}{3}$ der Kopflänge.

Die Seitenlinie endigt noch ziemlich weit vor der Mitte der Rumpflänge. Nur bei Männchen finde ich die Unterseite des Kopfes mit braungrauen Fleckchen besetzt.

Die hier beschriebene Art gehört nach der geringen Längenausdehnung der Kiemenspalte in die Subgattung *Hypleurochilus* Gill. wie *Blennius gentilis* Gird.

Fundort: Payta, Peru.

2. *Salaria gigas* n. sp.

Char.: Eine sehr tiefe Einbuchtung zwischen dem vorletzten ungegliederten und dem ersten gegliederten Dorsalstrahl. Ein schlankes, seitlich gefranstes hohes Tentakel über dem Auge, eine kurze Reihe zarter Fäden zu jeder Seite des Nackens. Ein kleines Tentakel an der unteren Narine. Schnauze steil abfallend, im Profile gebogen. Körperhöhe $3\frac{1}{2}$ mal, Kopflänge etwas mehr als 4mal in der Körperlänge, oder erstere circa $4\frac{2}{5}$ mal, letztere etwas mehr als

5mal in der Totallänge enthalten. Jederseits 1 Hundszahn im Unterkiefer. Körper bräunlich, Flossen (bei Weingeist-exemplaren) schmutzig-blaugrau, ersterer sehr dicht mit dunkleren rundlichen Flecken pantherartig besetzt. Ein glasheller, weisser schmaler Fleck gegen das obere Ende der 7—9 ersten Dorsalstrahlen.

D. 12/17. A. 20. P. 14. V. 1/3.

Beschreibung.

Von dieser Art liegt mir ein 7 Zoll langes Weibchen und ein nahezu 9 Zoll langes Männchen zur Untersuchung vor, beide stimmen in der relativen Körperhöhe und Kopflänge sowie in der Entwicklung des Orbitaltentakels mit einander überein.

Der Augendiameter ist 5—6mal, die Stirnbreite 5- bis nahezu $5\frac{1}{2}$ mal, die Mundbreite zwischen den Mundwinkeln 2- bis $2\frac{1}{2}$ mal in der Kopflänge enthalten.

Das hintere Ende des Oberkiefers, welcher unter dem hohen, aber schmalen vordersten Knochen des unteren Augenringes und der Wangenhautfalte verborgen liegt, fällt bei geschlossenem Munde hinter die Augenmitte.

Das Augententakel ist im Verhältnisse zu seiner Höhe schmal, comprimirt und an den beiden Rändern mit kurzen Fransen besetzt. Seine Höhe beträgt circa $1\frac{1}{2}$ Augenlängen.

Der Rand der Oberlippe ist mit einer Reihe von Papillen besetzt. Vor der grossen Reihe der langen, schmalen und beweglichen Zwischenkieferzähne liegt unmittelbar eine Reihe kürzerer, aber starker Zähne, 14—15 an der Zahl, fast ganz unter der Haut (welche auch die basale Hälfte der grossen Zahnreihe umgibt) verborgen, so dass nur die goldbraune Spitze der Zähne nach aussen frei sichtbar ist. Auch im Unterkiefer sind ähnliche stärkere Zähne entwickelt, doch sind sie kürzer und etwas zarter als im Zwischenkiefer.

Die Strahlen der Pectorale, der Dorsale und der Anale sind einfach, die mittleren 9 der Caudale gespalten.

Die Dorsale ist durch eine tiefe Einbuchtung in zwei Hälften getrennt; sie entsteht durch die Kürze des zwölften einfachen ungetheilten Strahles, dessen Höhe $4\frac{1}{3}$ —5mal in der Kopflänge enthalten ist, während die Höhe des vorangehenden

Strahles 2mal, die des folgenden $1\frac{3}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ mal in der Kopflänge begriffen ist.

Dorsale und Anale endigen vor dem Beginne der Caudale; die Dorsale reicht übrigens weiter zurück als die Anale.

Der obere Rand der Rückenflosse ist vor wie hinter der Einbuchtung der Flosse sehr schwach convex, und die mittleren Strahlen in der zweiten Hälfte der Dorsale sind bei Männchen und Weibchen höher als die entsprechenden höchsten Dorsalstrahlen vor der Flosseneinbuchtung. Die Strahlen der Anale sind kürzer als die der Dorsale.

Die Caudale ist am hinteren Rande nur sehr schwach gebogen, ein wenig kürzer oder länger als die Pectorale und steht der Kopflänge stets ein wenig nach. Die Länge der Ventrale gleicht durchschnittlich $\frac{2}{3}$ der Kopflänge.

Die Seitenlinie krümmt sich in der Gegend unter dem Einschnitte der Dorsale rasch nach unten und läuft hierauf ein wenig unter der Höhenmitte der Rumpffseiten hin, während sie vor demselben weit über der Mitte der Rumpfhöhe liegt.

Die zahlreichen dunkeln Rumpfflecken sind in der Mitte häufig viel heller als in den Randtheilen.

An dem hinteren Rande der vordersten 7—9 Dorsalstrahlen liegt je ein weisser, schmaler Fleck oder Streif, der aber von der Spitze der einzelnen Flossenstrahlen nicht weit herabreicht.

Fundort: Callão (Peru).

13. *Cremnobates marmoratus* n. sp.

Char.: Kopf zugespitzt. Mundspalte nach vorne ansteigend. Kiemendeckel mit einem kräftigen Stachel bewaffnet; Kopflänge circa $3\frac{1}{2}$ mal in der Körperlänge oder $4\frac{2}{5}$ mal in der Totallänge enthalten und der Leibeshöhe gleich. Ein kleines ausgefranztes Tentakel am oberen Augenrande und an jeder Seite des Nackens. Zwei kleine himmelblaue Augenflecken mit gelblicher Umsäumung und einem breiten braunen Ringe am 18. und 24. Dorsalstachel (mit Ausschluss der 3 Vorstacheln der Dorsale). Kopf und Rumpf auf gelbbraunem Grunde graubraun marmorirt, zwei verschwommene braune Querbinden am Kopfe, sechs am Rumpfe; die am Rumpfe gelegenen Binden auch über die

Dorsale und Anale sich ausdehnend. Unterseite des Kopfes, Pectorale, Caudale und Ventrals mit zahlreichen schmalen, graubraunen Querbinden.

D. 3/27. A. 2/20. L. lat. 38.

Beschreibung.

Cremn. marmoratus stimmt wohl in der Zahl der Dorsal- und Analstrahlen sowie auch der Schuppen längs der Seitenlinie genau mit *Cremn. monophthalmus* überein, unterscheidet sich aber von demselben in sehr auffallender Weise in der Körperform sowie durch die Höhe der Strahlen in der Vorflosse der Dorsale.

Die Körperhöhe ist bei *Cr. marmoratus* der Leibeshöhe gleich und $4\frac{2}{5}$ mal, bei *Cr. monophthalmus* Gthr. aber 6mal in der Totallänge enthalten.

Kopf und Rumpf sind comprimirt; ersterer ist nach vorne zugespitzt und endigt am Deckel in einen kräftigen Stachel, dessen Basis am oberen vorderen Winkel des Operkels liegt.

Die Mundspalte erhebt sich ziemlich rasch nach vorne und ist von nicht unbedeutender Länge, denn das hintere Ende des Oberkiefers fällt in verticaler Richtung noch ein wenig über den hinteren Augenrand zurück.

Die Augenlänge ist circa 4mal, die Schnauzenlänge circa $3\frac{2}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten. Die Stirnbreite erreicht nicht ganz einen Augendiameter.

Die zarten, spitzen Kieferzähne bilden eine schmale Binde, vor welcher eine Reihe etwas grösserer gebogener Zähne liegt. Die Vomerzähne sind einreihig.

Beide Kiefer reichen gleich weit nach vorne.

Das Augententakel ist sehr zart, schmal und breitet sich nur ein wenig gegen das obere Ende aus, welches mit zarten Fäden besetzt ist. Ein Nasententakel fehlt.

Das Nackententakel steht dem am Auge gelegenen an Grösse nicht nach.

Zahlreiche Poren liegen am ganzen Kopfe zerstreut.

Die Pectorale steht dem Kopfe an Länge ein wenig nach und ist hinten gerundet.

Die erste Dorsale beginnt in verticaler Richtung noch ein wenig vor dem aufsteigenden Rande des Präopercels und enthält drei Strahlen, von denen der mittlere längste oben in ein Hautfähnchen endigt und circa $\frac{2}{3}$ der Kopflänge erreicht. Die Flossenhaut des dritten Stachels steht nur mit der Basis des folgenden Stachels der zweiten Dorsale in Verbindung.

Der höchste Stachel der zweiten Dorsale ist kaum halb so lang wie der Kopf. Die Membrane des letzten Stachels derselben Flosse reicht bis zur Basis des obersten Randstrahles der Caudale. Nach hinten ist die zweite Dorsale gerundet, indem die zwei letzten Stacheln ziemlich rasch an Höhe abnehmen.

Der innerste längste Ventralstrahl erreicht mit seiner Spitze den Beginn der Anale.

Der erste Stachel der Anale ist bedeutend kürzer als der zweite, dieser ein wenig kürzer als der folgende biegsame Strahl. Von dem zweiten Strahle, der etwas mehr als halb so lang wie der Kopf ist, nimmt die Anale bis zum drittletzten Strahle allmählig an Höhe ab; die zwei letzten verkürzen sich rascher. Die Caudale ist am hinteren Rande gerundet und ebenso lang wie der Kopf von der Schnauzenspitze bis zum gerundeten Winkel des Vordeckels.

Die Querbinden auf der Caudale beginnen erst in einiger Entfernung hinter der Flossenbasis. Die Anale ist am unteren Rande hellgelb gesäumt. Die Querbinden am Kopfe sind etwas schärfer als die Rumpfbinden ausgeprägt; letztere sind verschwommen und an den Rändern wellenförmig ausgezackt.

Ein kleiner himmelblauer Fleck, der an den Rändern ins Schwärzliche übergeht, hierauf von einem kleinen gelben und dann von einem verhältnissmässig sehr breiten graubraunen Ringe umgeben ist, liegt am 18., ein zweiter am 24. Stachel der zweiten Dorsale.

Das hier beschriebene Exemplar ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Fundort: Kleine felsige Inseln nördlich von Cuba (nach Salmin).

14. *Cremnobates fasciatus* n. sp.

Char.: Körper gestreckter als bei *Cremnobates marmoratus*;

7–8 Querbinden oder Querreihen grosser schwarzbrauner

Flecken am Rumpfe, auf die Dorsale und Anale sich erstreckend und auf diesen Flossen tief schwarz; eine dunkle Querbinde hinter der Basis der Caudale. Nur ein einziger ziemlich grosser Ocellfleck von schwärzlicher Färbung, von einem schmalen gelben und schwarzen Ringe umgeben, am 19.—21. Stachel der zweiten Dorsale, bei ganz jungen Individuen fehlend.

D. 3—4 25. A. 2 18. L. lat. 37.

Beschreibung.

Von dieser Art, die in der Rumpfzeichnung dem *Cremnobates marmoratus* sehr ähnlich ist, liegen mir nur zwei ganz junge, theilweise entschluppte Exemplare vor. Bei diesen sind die drei ersten Dorsalstacheln von den folgenden nur durch eine Einbuchtung getrennt, indem die Membrane des dritten Stachels der Vorflosse sich an den ersten der zweiten Dorsale bereits oberhalb der Basis ansetzt. Die ganze Vorflosse des Rückens ist minder hoch als bei *C. marmoratus* und der erste Stachel ein wenig höher als der zweite.

Die Körperhöhe ist circa $4\frac{3}{4}$ mal, die Kopflänge circa 4mal in der Totallänge enthalten, der Kopf minder nach vorne zugespitzt und die Schnauze kürzer als bei *C. marmoratus*.

Die Grundfarbe des Körpers zeigt eine weisslichgraue Färbung. Die ziemlich scharf abgegrenzten krummen Querbinden, 7—8 am Rumpfe, sind schmaler als die Zwischenräume, welche sie von einander trennen und erstrecken sich bis zum freien Rande der Dorsale und der Anale; auf diesen Flossen gehen sie ins Schwärzliche über. Bei dem grösseren Exemplare lösen sich die Querbinden in drei Reihen quergestellter Flecken auf, von denen die mittleren Reihen am höchsten sind. Die Flecken der beiden übrigen Reihen alterniren mit jenen der Mittelreihe und setzen sich ohne Unterbrechung auf die Dorsale und Anale fort. Bei dem kleineren Exemplare fliessen die drei letzten Flecken der Dorsale fast vollkommen zusammen und sind tiefschwarz, so dass der Ocellfleck verschwindet.

An der Basis der Caudale liegt eine schwärzliche Binde, der Rest der Flosse ist gelblichweiss (wie die Grundfarbe der Dorsale und Anale) und ungefleckt.

Das Hautlappchen an jeder Seite des Hinterhauptes in geringer Entfernung vor dem ersten Dorsalstachel ist indigoblau. Augententakel sehr zart, schmal.

Fundort wie bei der früher beschriebenen Art.

15. *Cremnobates macrophthalmus* Gthr.?

(An n. sp.? *Cremn. affinis* Steind.)

Ein von der westindischen Insel St. Thomas eingesendetes Exemplar stimmt in so vielen Punkten mit der von Dr. Günther beschriebenen *Cremnobates*-Art (*Cremn. monophthalmus*) aus Panama überein, dass ich in einigem Zweifel bin, ob es von letzterer specifisch getrennt werden darf.

Der Bauch ist bei dem mir vorliegenden Exemplare ein wenig aufgetrieben, daher die grösste Rumpfhöhe nur $4\frac{3}{4}$ in der Totallänge enthalten ist. Ohne diese Anschwellung würde die Leibeshöhe kaum weniger als $5\frac{1}{4}$ mal in der Totallänge begriffen sein (bei *Cr. monophthalmus* nach Günther 6mal).

Die Kopflänge ist $4\frac{2}{3}$ mal in der Totallänge enthalten (bei *Cremn. monophth.* 4mal). Die Schnauzenlänge gleicht $\frac{1}{4}$ der Kopflänge und steht der Augenlänge ein wenig nach, da letztere sich zur Kopflänge wie $1:3\frac{2}{3}$ verhält. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in verticaler Richtung unter den hinteren Augenrand.

Ein gefranstes Tentakel liegt am oberen Augenrande und zu jeder Seite des Hinterhauptes in geringer Entfernung vor und unter dem ersten Stachel der ersten Dorsale; ein Nasententakel scheint zu fehlen.

Kieferzähne klein, spitz; ein Reihe längerer Zähne vor der Zahnbinde beider Kiefer. Vomerzähne einreihig.

Die erste Dorsale beginnt in verticaler Richtung ein wenig vor dem oberen Ende des aufsteigenden Vordeckeltheiles und die Membrane des dritten letzten Strahles setzt sich an die Basis des folgenden ersten Stachels der zweiten Dorsale an. Die erste Dorsale ist von geringer Höhe; ihr längster mittlerer Stachel ist kürzer als der höchste der zweiten Dorsale.

Der zweite Dorsale reicht nach hinten bis in die nächste Nähe der Caudale und die Membrane ihres letzten Stachels ver-

bindet sich mit der Basis des oberen Caudalstrahles (nach Günther's Beschreibung und Abbildung endigt die zweite Dorsale bei *Cr. monophthalmus* in einiger Entfernung vor der Caudale und steht mit letzterer in keiner Verbindung, doch ist dieser Unterschied von keiner Bedeutung). Die Anale endigt in verticaler Richtung vor der zweiten Dorsale.

Die Pectorale und Caudale sind nahezu gleich lang, am hinteren Rande gerundet; ihre Länge gleicht der des Kopfes mit Ausschluss der Schnauze.

Die Körperfärbung ist gelblichbraun, etwas dunkler über als unter der Seitenlinie. Die Unterseite des Kopfes allein zeigt eine weisslichgraue Grundfarbe und ist dicht mit schwärzlich-violetten Fleckchen geziert, die sich übrigens auch im unteren Theile der Wange bis zum Vordeckelrande vorfinden.

Fünf ziemlich breite, doch nicht sehr scharf ausgeprägte dunkle Querbinden laufen von der Basis der Rückenflossen bis gegen die Mitte der Rumpfseiten herab.

Die beiden Dorsalen und die Anale sind schwärzlichviolett, letztere ist am unteren Rande hell gesäumt. Zwischen dem 18. und 22. Stachel der zweiten Dorsale liegt ein grosser blauschwarzer Ocellfleck, der von einem schmalen, weisslichen (gelblichen?) Ringe umgeben ist.

Die Pectorale ist in der vorderen kleineren Längenhälfte schwärzlichviolett und in der hinteren Hälfte auf schmutzig gelblichweissem Grunde schmutzig grauviolett gebändert wie die Ventrale.

Eine schwärzliche Querbinde liegt an der Basis der Caudale, der Rest der Flosse ist auf gelblichweissem Grunde wie die Pectorale der Höhe nach grauviolett gebändert oder gefleckt.

Die Ränder der Rumpfschuppen sind ein wenig dunkler braun gefärbt als die Mitte derselben, zuweilen liegen am Rande nur kleine verschwommene dunklere Fleckchen.

In der Körperzeichnung zeigt sich somit kein wesentlicher Unterschied zwischen dem hier beschriebenen Exemplare und dem *Cremn. macrophthalmus*, doch liegen längs der Seitenlinie nur 36 Schuppen, von denen die letzte bereits auf die Basis der

Caudale fällt, während Dr. Günther bei *Cr. monophthalmus* deren 38 zählt.

D. 3/28. A. 2/19. V. 3. L. lat. 36.

16. *Clinus bimaculatus* n. sp.

D. 20/10. A. 2/19. V. 3. L. lat. 44 (+1 auf der Caudale).

Char.: Sehr nahe verwandt mit *Clinus Delalandii*. Leibeshöhe der Kopflänge nahezu gleich und etwas mehr als $4\frac{2}{3}$ mal in der Totallänge enthalten. Ein äusserst zartes, fadenförmiges Tentakel über dem Auge und an den Narinen. Eine Reihe von Fäden jederseits am Nacken, Kopf und Rumpf hell gelbbraun mit braunen Querbinden, Rumpf überdies mit kleinen, schwarzbraunen Flecken besetzt. Ein grosser, schwarzer Fleck zwischen den vier ersten Dorsalstacheln über deren Basis und ein zweiter zwischen den vier letzten Stacheln, theilweise auf den Rumpf übergreifend. Dorsale, Anale und Caudale dicht braun gefleckt. 2—3 weissliche (blaue?) Flecken an der Basis der Pectoralstrahlen.

Beschreibung.

Clinus bimaculatus steht bezüglich der Zahl der Flossenstrahlen dem *C. Delalandii* C. V. sehr nahe und unterscheidet sich von demselben hauptsächlich durch die viel bedeutendere Rumpfhöhe, die nur circa $4\frac{1}{2}$ mal in der Totallänge enthalten ist, während sie bei *C. Delalandii* nach Cuvier, Valenciennes und Günther $5\frac{1}{2}$ mal in letzterer begriffen ist.

Die Schnauze fällt ziemlich steil zum vorderen Mundrande ab und übertrifft an Länge nur unbedeutend das Auge, dessen Diameter circa $3\frac{1}{2}$ mal in der Kopflänge enthalten ist.

Die Kiefer reichen gleich weit nach vorne und tragen nur eine Zahnreihe wie der Vomer. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in verticaler Richtung zwischen die Augenmitte und den vorderen Augenrand.

Die Stirne ist in der Mitte eingedrückt und übertrifft an Breite die Hälfte eines Augendiameters.

Das äusserst zarte, ziemlich lange Augententakel theilt sich nach oben in zwei Fäden. Von den Nuchalfäden ist der obere längste fast so lang wie das Augententakel. Der obere

Rand der Dorsale ist zwischen dem 1. und 5. Stachel schwach, zwischen dem 15. Stachel und dem 3. Gliederstrahle tiefer eingebuchtet, zeigt daher dieselbe Form wie bei *C. Delalandii*, welchem aber die beiden grossen Dorsalflecken fehlen.

Die mittleren höchsten Gliederstrahlen der Dorsalen erreichen circa $\frac{5}{8}$, die höchsten Stacheln circa die Hälfte einer Kopflänge. Die vorderen vier Dorsalstacheln sind weiter von einander entfernt als die folgenden; in der unteren Höhenhälfte derselben liegt ein ovaler, grosser, schwärzlicher Ocellfleck, der von einem schmalen hellen und einem noch schmäleren dunkeln Ringe umgeben ist. Hinter demselben bemerkt man an der Dorsale sowohl als an dem Rücken eine nicht scharf abgegrenzte milchweisse Stelle.

Der zweite Augenfleck fällt mit der oberen Hälfte auf die fünf letzten Dorsalstacheln, mit der unteren auf die Rumpfseiten und ist von einem hellen Saume umgeben. Überdies ist die Dorsale wie die Caudale und Anale ziemlich dicht schwarzbraun gefleckt.

Die Pectorale und die Ventrals erreichen eine Kopflänge, während die Caudale letzterer nachsteht.

Der letzte Dorsalstrahl hat eine sehr stark geneigte Lage, da er der ganzen Länge nach durch eine schmale Membran an den Rücken geheftet ist. Die Membran selbst steht an ihrem hinteren Ende mit der Basis des obersten Caudalstrahles in Verbindung. Die Anale endigt in verticaler Richtung vor der Dorsale, reicht aber mit der horizontal zurückgelegten Spitze der letzten Strahlen über die Caudalbasis zurück.

Der Körper ist goldbraun, die Binden desselben sind dunkler braun, und die kleinen Flecken, die meistens an den Rändern der Querbinden des Rumpfes liegen, sind schwärzlichbraun. Nur die Querbinden an den Seiten des Kopfes sind seitlich scharf abgegrenzt und reichen auch über die Unterseite desselben.

Die Spitzen der Analstrahlen sind weisslich, über diesem hellen sehr schmalen Saume folgt ein bläulichvioletter Streif.

Auf der Basis der Pectoralstrahlen liegen zwei milchweisse ovale Flecken, nur auf einer Seite des hier beschriebenen Exemplares zeigt sich auch noch die Spur eines dritten Fleckes.

Fundort: Kleine Felseninseln nördlich von Cuba.

17. *Clinus ocellatus* n. sp.

Char.: Körpergestalt gestreckt, Schnauze kurz, nicht steil abfallend. Dorsale am oberen Rande nur zwischen dem stacheligen und gliederstrahligen Theile eingebuchtet. Ein ovaler, indigoblauer Fleck hinter dem Auge; zahlreiche kleinere himmelblaue Flecken mit dunkler Umrandung auf den Wangen und Deckelstücken, zuweilen auch am Vorderhumpfe; Spaarige, dunkelbraune schmale Querbinden am Körper, in der oberen Rumpfhälfte und in der basalen Hälfte der Dorsale am deutlichsten entwickelt. Leibeshöhe $5-5\frac{2}{3}$ mal, Kopflänge $4-4\frac{1}{4}$ mal in der Totallänge enthalten. Augen- und Nasententakel sehr zart.

D. 21/8. A. 2/18. L. lat. 38.

Beschreibung.

Die Augen sind weit nach vorne gerückt, das Augencentrum ist fast 2mal so weit vom hinteren seitlichen Kopfe als von dem vorderen entfernt. Der Augendiameter ist circa $4\frac{1}{2}-5$ mal, die Stirnbreite circa 10mal, die Schnauzenlänge circa $5\frac{2}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Länge der Mundspalte vom vorderen Mundrande bis zum hinteren Ende des Oberkiefers gemessen, erreicht eine halbe Kopflänge.

Kiefer- und Vomerzähne einreihig; Gaumenzähne fehlen. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt über den hinteren Augenrand zurück.

Die Dorsale beginnt in verticaler Richtung über der Längsmittle des Kiemendeckels und enthält nur kurze Stacheln; der längste vorletzte derselben erreicht nicht ganz eine halbe Kopflänge, während der höchste dritte oder vierte Gliederstrahl der Dorsale $1\frac{1}{2}$ mal in der Kopflänge begriffen ist. Die Einbuchtung des oberen Randes der Rückenflosse senkt sich über dem 18. und 19. Stachel am tiefsten herab. Die Dorsale steht nach hinten zuweilen mit der Basis des obersten Caudalstrahles in häutiger Verbindung.

Die Ventrale und Caudale sind nahezu gleich lang und circa $1\frac{1}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten, während letztere die Länge der Pectorale nur wenig übertrifft.

Bei allen Exemplaren unserer Sammlung liegt zwischen dem ersten und zweiten Stachel der Rückenflosse ein schwarzer Fleck, zuweilen auch noch ein kleinerer am Vorderrande des dritten und des vierten Dorsalstachels in dem oberen Theile der Flosse. Die paarigen Rumpfbinden sind bald nur schwach entwickelt, von geringer Höhe und endigen noch weit über der Höhenmitte des Rumpfes, bald reichen sie bis zur Anale hinab, und sind in diesem Falle in zwei oder drei alternirende Reihen quergestellter Flecken aufgelöst. Die Anale ist schmutzig wässerig grauviolett und am unteren Rande weisslich gesäumt. Auf der Basis der letzten Analstrahlen zeigen sich nicht selten dunkle Flecken als die untersten Ausläufer der Rumpfbinden.

Die graue Caudale trägt zuweilen dunklere Flecken in mehreren Querreihen.

Die Seitenlinie ist bis zur Analgegend schwach bogenförmig gekrümmt und in der oberen Rumpfhälfte gelegen; vom Beginne der Anale an zieht sie längs der Höhenmitte des Körpers in horizontaler Richtung bis zur Caudale hin und durchbohrt im Ganzen 38 Schuppen.

Fundort: Bahama-Inseln.

Das grösste der von uns beschriebenen Exemplare ist circa 2 Zoll lang.

18. *Gobiosoma multifasciatum*. n. sp.

D. $6\frac{1}{10}$. A. $\frac{1}{9}$.

Char.: Kopf hellgelb, eine carminrothe Binde am oberen Seitenrande des Kopfes von der Kiemenspalte bis zum Vorderande der Schnauze laufend, daselbst mit der der entgegengesetzten Seite verbunden und nach hinten über der Pectorale in ein indigoblaues Fleckchen endigend. 16—17 hellgrüne, scharf abgegrenzte Querbinden am Rumpfe durch schmale, weisse Streifen von einander getrennt.

Flossen mit Ausnahme der gelblichen Pectoralen wässerig grünlich. Caudale am hinteren Rande schwach gerundet.

Beschreibung.

Der Kopf und Rumpf sind comprimirt. Die Wangengegend ist mässig gewölbt.

Die Kopflänge beträgt ein wenig mehr als den vierten Theil der Totallänge, während die Rumpfhöhe circa $5\frac{2}{3}$ mal in letzterer enthalten ist.

Die Augenlänge gleicht $\frac{1}{4}$ der Kopflänge, die Stirnbreite zwischen den Augen ist sehr gering und circa 6mal in der Kopflänge enthalten. Die Mundwinkel fallen in verticaler Richtung ein wenig hinter die Augenmitte, der hintere Rand des Auges noch vor die Mitte der Kopflänge.

Die Zwischen- und Unterkieferzähne sind (unter der Loupe gesehen) spitz, mehrreihig, die der Aussenreihe ein wenig grösser als die übrigen.

Die Kiemenspalte ist vertical gestellt und reicht nicht weiter herab als die Basis der Pectoralen, welche ebenso lang wie der Kopf sind.

Die Dorsalen sind getrennt, doch liegen sie einander äusserst nahe. Die Basis der ersten Rückenflosse ist nur unbedeutend kürzer als die der zweiten. Die Länge der Ventralflossenscheibe gleicht der Entfernung des hinteren Augenrandes von dem vorderen Kopfe, steht somit der Hälfte der Kopflänge nach.

Der ganze Körper ist schuppenlos.

Diese im Leben auffallend schön gefärbte Art kommt an den felsigen Küsten der kleinen Antillen nicht selten vor, erreicht aber, wie es scheint, nur eine Länge von $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ Zoll.

19. *Gobius diadema* n. sp.

Char.: Eine schwarze Binde quer über die Stirne laufend und hinter dem Auge bis zur Achselgegend hinziehend. Schuppen gegen die Schwanzflosse allmähig an Grösse zunehmend, circa 28 zwischen der Pectoralaxsel und der Basis der mittleren Caudalstrahlen; 12 Schuppen zwischen der Basis des ersten Strahles der Anale und dem der zweiten

Dorsale. Caudale ein wenig länger als der Kopf, hinten oval gerundet. Kopflänge circa $3\frac{2}{3}$ mal, Rumpfhöhe $4\frac{2}{3}$ mal in der Körperlänge enthalten. Ein kleiner Hundszahn am Ende der äusseren Zahnreihe des Unterkiefers.

D. 6/12. A. 11. P. 18. Sq. lat. 28 (+ 4 auf der Caudale).

Beschreibung.

Der Augendiameter ist unbedeutend mehr als 4mal, die Schnauzenlänge circa $3\frac{3}{5}$ mal, die Kopfbreite zwischen den Deckeln circa $1\frac{2}{5}$ in der Kopflänge, die Breite des knöchernen Theiles der Stirne fast $2\frac{1}{2}$ mal in der Augenlänge enthalten. Die grösste Kopfhöhe steht der Kopfbreite ein wenig nach.

Die Stirne, Schnauze und die Seiten des Kopfes sind schuppenlos; die Schnauze ist vorne stumpf gerundet.

Das hintere Ende des Oberkiefers fällt bei geschlossenem Munde in verticaler Richtung ein wenig näher zum vorderen Augenrand als zur Augenmitte.

Eine Reihe etwas grösserer Zähne liegt vor der von kleinen spitzen Zähnen gebildeten Zahnbinde des Zwischen- und Unterkiefers. Der letzte Zahn dieser Aussenreihe im Unterkiefer ist stark nach hinten gekrümmt und etwas stärker und länger als die übrigen.

Die erste Dorsale ist am oberen Rande stark gerundet, ziemlich hoch. Der dritte längste Strahl derselben erreicht circa $\frac{2}{3}$ der Kopflänge.

Die Strahlen der zweiten Dorsale nehmen bis zum letzten allmähig an Höhe zu; die Flosse endigt daher nach hinten und oben stark zugespitzt, die Länge ihrer Basis gleicht der Kopflänge. Die Entfernung der beiden Dorsalen von einander ist gering.

Die vorderen Analstrahlen sind ein wenig kürzer als die der zweiten Dorsale. Der letzte längste Analstrahl ist circa $1\frac{2}{3}$ mal, der letzte Strahl der zweiten Dorsale circa $1\frac{1}{2}$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Caudale trägt an der Basis vier Schuppenreihen und ist circa um $\frac{1}{2}$ Augendiameter länger als der Kopf.

Die Pectorale enthält keine freien fadenförmigen Strahlen und steht an Länge dem Kopfe nur unbedeutend nach.



Die Rumpfschuppen sind fein gezähnt und nehmen gegen die Basis der Caudale allmählig an Umfang zu; am vorderen Theile des Rumpfes ist der hintere Rand derselben bogenförmig gerundet, weiter zurück aber mehr oder minder deutlich winkelförmig zugespitzt. Die Schuppenradien convergiren nach hinten.

Der Körper ist röthlichbraun. Die schwarze Kopfbinde nimmt gegen das hintere Ende ein wenig an Breite zu. Eine zweite, doch nur schwach angedeutete bräunliche Längsbinde liegt an den Wangen und zieht vom Mundwinkel bis zum hinteren Rande des Vordeckels.

Fundort: Hongkong.

Das beschriebene Exemplar ist circa $3\frac{3}{4}$ Zoll lang.

NACHTRAG.

Bei jungen Individuen von *Corydoras Agassizii* ist die Schnauze stark gebogen und fällt ziemlich rasch zum vorderen Mundrande ab; bei älteren Individuen von $2\frac{1}{2}$ Zoll Länge aber ist die Schnauze länger vorgezogen, im Profile gesehen nahezu geradlinig, daher der Kopf nach vorne zugespitzt endigt. (s. Taf. XII Fig. 2).
